

Über 100 Keller, eine gepflasterte Straße, Marktplatz, Burganlage ...

Die „Altstadt“ von Freyenstein war planmäßig angelegt / Häuser standen geordnet in Reihen

Fortsetzung von Seite 1:

Die Vorfreude auf den Telefonanschluss war sicherlich sehr groß, als 1980 im brandenburgischen Freyenstein Kabelschachtarbeiten begannen und eine Leitung zur ehemaligen Windmühle gelegt wurde, die jetzt als Wohnhaus diente. Doch die Freude der Archäologen sollte einige Zeit später noch viel größer sein, denn die Bauarbeiter stießen auf einen seltsamen Keller aus Feldsteinen. Das rief umgehend das damalige Museum für Ur- und Frühgeschichte in Potsdam auf den Plan, und in mehreren Grabungskampagnen konnten gleich sieben Keller aus Feldstein und in Holzbauweise freigelegt werden. Bis 1987 waren die Archäologen damit beschäftigt und hatten das Glück, auf eine so genannte Stadtwüstung gestoßen zu sein, also auf einen „wüst gefallenen Ort“, wie derartige verlassene Siedlungen auch bezeichnet werden. Zumeist waren die ungünstige strategische Lage eines solchen Ortes, dessen wirtschaftlicher Niedergang oder die Zerstörung Grund dafür, dass ihn die Bewohner ver-



Der Beginn: Archäologen legen in den 80er Jahren die Keller frei.

lassen hatten. Während Dorfwüstungen aus dem Mittelalter öfter gefunden werden, ist die Entdeckung einer Stadtwüstung sehr selten.

Doch die gesamte Dimension dieser einstigen Stadt wurde erst bei einem Forschungsprojekt der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin zwischen 2000 und 2003 deutlich. Mit moderner Magnetmesstechnik konnten weitere Siedlungsreste nachgewiesen werden, ohne Spaten und Pinsel benutzen zu müssen. Nur an einigen Stellen wurden Grabungen vorgenommen, um

die Messdaten zu bestätigen. Jetzt zeigte sich das ehemalige Stadtbild in ganzer Größe. Die Standorte von über einhundert Kellern als Reste mittelalterlicher Häuser wurden ermittelt. Diese sind in regelmäßigen Reihen angeordnet, so dass die einstigen Häuserfluchten und damit indirekt auch die Straßenverläufe sichtbar wurden. Das Straßensystem bildet ein rechtwinkliges Muster. Alles spricht für einen planmäßigen Ausbau der Stadt nach vorheriger Vermessung. In der südwestlichen Stadthälfte kann eine etwa 30

x 130 Meter große rechteckige Freifläche als Marktplatz der Altstadt interpretiert werden. Auch eine sieben Meter breite gepflasterte Straße und eine zwei Hektar große Burganlage konnten nachgewiesen werden. „Die Altstadt Freyenstein ist eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtwüstungen in Deutschland und zählt damit zu den bedeutendsten archäologischen Bodendenkmälern dieser Art in Mitteleuropa“, sagt Ilona Frölich vom Vorstand des Förderverein Freyenstein/Ostprignitz.

Über die Geschichte des alten Freyenstein ist nur wenig bekannt. Die erste Erwähnung von „Vriegenstene“ ist mit dem Jahr 1263 datiert, aber es ist anzunehmen, dass die Stadt schon einige Jahrzehnte länger existierte. An der Grenze zu Mecklenburg gelegen, war die Stadt häufig Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen. Mehrmals wurde sie zerstört und brannte ab. Im Jahr 1287 entschloss man sich, die Stadt nicht mehr am alten Standort aufzubauen, sondern sie an die nördlich angrenzende Niederung auf halb so großer Fläche zu errichten. Das Areal der Altstadt hingegen wur-



Seltene Terrakotten zieren die Fassade der Burg Freyenstein.

de 1295 Eigentum der umgesiedelten Bürger und diente dann etwa siebenhundert Jahre als Ackerland.

Eben dieser glückliche Umstand, dass das alte Freyenstein nie überbaut wurde, machte es für die Archäologen zu einem außergewöhnlichen und wertvollen Fund. Ilona Frölich hatte in den vergangenen Wochen und Monaten viel zu tun, denn am kommenden Wochenende wird die erste Stufe des archäologischen Parks „Stadtwüstung Frey-



Kennen sich im Ort aus: Elfriede Gerstmann, Anja Rosenberg, Elke Engemann und Ilona Frölich (von rechts) vom Förderverein

stein“ mit einem Stadtfest eröffnet. Über einen der Steinkeller wurde ein Schutzbau aus Glas und Holz errichtet. Weitere Keller sind angedeutet, ebenso wie ein Straßenzug. Eine erste Ausstellung ist vorbereitet. „Jetzt müssen erst wieder die Archäologen einen Vorlauf schaffen und die dort gefundene Burganlage untersuchen“, erzählt Ilona Frölich. „Doch dafür fehlt das Geld. Allerdings signalisierte die Sparkasse Ostprignitz weitere Unterstützung.“

Etwa dreißig Jahre sind für das Mammutprojekt veranschlagt. Dann soll der Besucher durch das fünfundzwanzig Hektar umfassende alte Freyenstein spazieren und die angedeutete Altstadt besichtigen können.

Doch die Mitglieder des Fördervereins wollen auch das neue Freyenstein mit seiner inzwischen 720-jährigen Geschichte präsentieren. Dazu stehen die alte Burg und das Schloss nur einen Steinwurf weit auseinander.

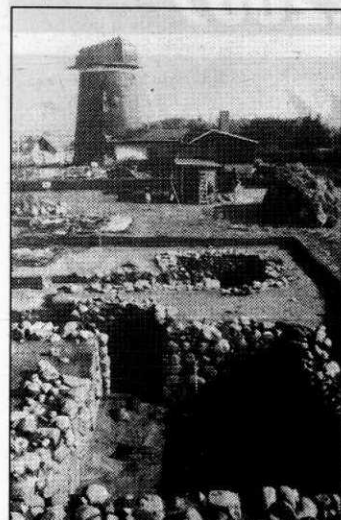
Die idyllisch gelegene Burg Freyenstein wurde im 16. Jahrhundert anstelle einer mittel-

alterlichen Wasserburg durch Conrad von Rohr als Dreiflügelanlage erbaut. Von der einstigen Burg sind ein Teil des Westflügels mit reichem Terrakottaschmuck und Teile der Doppel-Turm-Toranlage zu bewundern. Besonders der Terrakottaschmuck stellt eine absolute Rarität dar und gibt der Renaissance-Anlage einen „italienischen Charme“. Heute ist hier ein Burgmuseum untergebracht. Während der Restaurierungsarbeiten zwischen 1968 und 1974 wurden die Terrakotten und Reliefs durch die Werkstatt von Hedwig Bollhagen wieder in altem Glanz hergerichtet.

Das „Neue Schloss“ gleich daneben ist fast zeitgleich als „Festes Haus“ gebaut worden. Es sollte wehrhaft wie eine Burganlage und gleich-

zeitig mit dem Wohnkomfort einer Schlossanlage ausgestattet sein. Es gehört in Brandenburg zu einem der wenigen erhaltenen Wohnsitze eines märkischen Landadligen der Renaissance. Das unsanierte Gemäuer, in dem jetzt die Tourismusinformatoren und der alternative Büchermarkt ihren Platz gefunden haben, ist besonders für Architekturkenner und Studenten interessant. „Hier können sie hinter die Kulissen, hinter die Wände schauen“, sagt Ilona Frölich. Aus der Not machten die Freyensteiner Tourismusverantwortlichen also eine Tugend, und das unsanierte Schloss wurde Teil des Konzeptes.

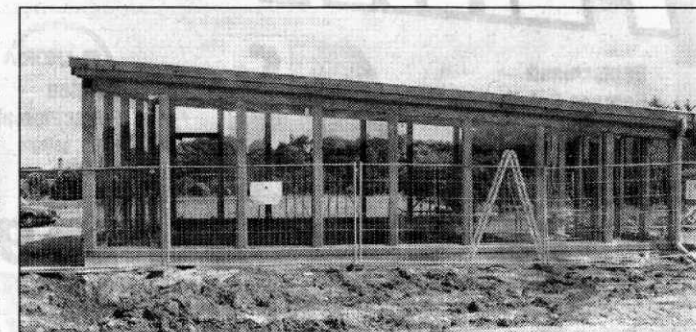
(Archo-Park, Burg, Schloss Freyenstein; Information unter: 033967/50803; geöffnet: Mo-Fr 9-16 Uhr; Sa/So: 13-17 Uhr)



Ausgegraben: Der Fund war das Fundament eines Hauses.



Die regelmäßige Anordnung der Häuser ist auch heute noch gut zu sehen.



Überdacht und so geschützt wurde einer der vielen Keller.